

daß er vorher seine Infanterie erwarten wolle, die jeden Augenblick eintreffen könne. Das schien den Adjutanten zu befremden. Der Major aber zog Friedrich bei Seite und sprach: Ich glaube zwar nicht, daß wir Anstand nehmen dürfen, bald in die Festung zu ziehen; wenn Ew. Königliche Hoheit sich jedoch fürchtet, so werde ich ein Zelt herausbringen lassen, damit Ihr nicht in diesem ungesunden Rebel im Freien campiren dürft. Diese Worte wirkten, was sie sollten. Die leiseste Furcht, daß man ihm Furcht zutrauen könne, war bei dem ehrgeizigen Jünglinge, seit er Kronprinz geworden war, die verwundbare Ferse des Achilles, und er rief sogleich im Herrenton: Wählt ein andermal Eure Ausdrücke besser, Major, und begleitet mich jetzt in die Festung. Die Infanterie bleibt mir zu lange, um sie hier zu erwarten.

So commandirt wenigstens mich in Eure Suite, brummte ihm der riesige Lieutenant ins Ohr und überlaßt mir die Wahl meiner Leute!

Schon wollte Friedrich auch diese Vorsicht verschmähen, aber ein verdächtiges Flüstern, das er in diesem Augenblick zwischen dem Major und dem Adjutanten zu bemerken glaubte, bewog ihn, den erbetnen Befehl zu geben, und Horra hob zwölf Reiter aus den Geschwadern, mit denen er sich dicht an den Kronprinzen anschloß. Ein dreizehnter, mit dem er heimlich gesprochen, blieb, als der Zug fortging, zurück, um sich den Sattelgurt festzuschließen, schwang sich dann plötzlich zu Saul und jagte mit verhängtem Zügel den Weg zurück, den sie gekommen waren.

Deserteur! schrie wüthend der Major, schoß mit der Pistole nach ihm und fehlte.

Mit Gunst, Herr Oberstwachmeister, sprach der Riese im tiefsten Bass, Execution vor dem Spruch ist gegen die Kriegsartikel. Ich hatte den Menschen versandt, meinen Mantel zu holen, den ich unterwegs verloren.

Das ist die zweite Uebereilung für heute, Major, zürnte Friedrich, empört über die rohe Mordlust, obgleich sonst nichts Arges ahnend. Gebt Euern Degen dem Adjutanten. Stumm gehorchte der Major und eben ritten sie in das Thor der Festung, wo der Roffe Hufschlag, von dem Gewölbe wiederhallend, einen überaus düstern Klang gab und Horra meinte: es halle hier nach, als ob sie über Gräbern ritten. Als jetzt die großen Thorflügel knarrend hinter ihnen zgingen und die schweren eisernen Riegel mit ihren Ketten zurasselten, da ward plötzlich in

Friedrich die Ahnung, daß er hier nicht sicher sey, zur Ueberzeugung, er gebot daher einem Geschwader seiner Reiter, an diesem Thore halten zu bleiben, und ritt, von den drei andern begleitet, vor die Commandantur. Hier ließ er sie aufgestellt und stieg mit seinem Gefolge hinauf zum Gemache des Commandanten, der ihm gesund und munter entgegenkam, und dem selbst von dem Flussieber, womit er sich ziemlich leicht hin entschuldigte, nichts anzumerken war. Im Zimmer befanden sich noch drei Officiere mit höchst zweideutigen Gesichtern, die Salidro dem Prinzen als den Obersten Imperiali und die Majors Lucioni und Ornani vorstellte, und als sich Friedrich rund umsah und auch in den Mienen des Adjutanten und des degenlosen Majors einen Zug hämischen Triumphes fand, so wurde es ihm furchtbar klar, daß er verrathen und verkauft und mitten unter Feinden in naher Lebensgefahr sey. Doch sein kräftiges Gemüth faßte sich bald, er forderte mit Königlicher Würde den vier Angeschuligten im Namen seines Vaters ihre Degen ab und befahl dem Lieutenant Horra, sie in Empfang zu nehmen. Da schlugen die Arrestanten ein wahrhaft teuflisches Gelächter auf und Salidro sprach höh'nisch: Für diesmal muß sich schon das Blatt wenden, junger Herr; habt die Gefälligkeit mir Euern Degen zu geben.

Hochverräther! rief Friedrich, das Schwert ziehend, und sprang zum Fenster. In dem Augenblick flogen sechs Klingen aus ihren Scheiden und stürmten auf ihn los. Er schlug das Fenster ein und rief seine Reiter zu Hülfe, dann wehrte er sich heldenmüthig gegen die Uebermacht, während der Riese den Commandanten bei der Brust ergriff und mit ihm den Obersten Imperiali niederschlug, dann trat er die von außen verriegelte Thür mit einem Fußtritt in Trümmer und brüllte nach seinen Leuten, brauchte nun erst das Schwert, mit dem er, wie der Todesengel um sich mähte. Unterdeß drangen die Reiter, mit einem Haufen Hellebardiere fechtend, mit diesen zugleich ins Gemach, welches nun zum Wahlplatz wurde, gleich dem Markte, auf dem sich unter Friedrichs Geschwadern selbst ein ähnliches Gemegel erhob. Die treuen Corsen unter ihnen wollten ihrem Kronprinzen zu Hülfe eilen, die Meuterer wollten es hindern und so tobte das Gefecht oben und unten mit gleicher Wuth, bis vom Thor her Schüsse und Geschrei erschollen und unter der Seemuscheln dumpfem Hornklange, geführt von dem dreizehnten Reiter, begleitet von dem treuen Ge-